

„Gut ist der, der sich mit anderen streitet, daß er schlechter wäre als er.“ (Wisdoms from the Black Forest)

A STAGH FIRULLĀH...
*Meded yā Sultān al-awliyā',
 meded yā Sultān al-awliyā'*

Wir sind bedürftige Leute. Wir bedürfen etwas. Wir bedürfen etwas für unser physisches Sein, und wir bedürfen etwas für unser spirituelles Sein.

Du kannst nicht leben ohne Sorgfalt, du kannst nicht sorglos sein in bezug auf die beiden Seiten unserer Person, die aus physischem Körper und spirituellem Reiter aufgebaut sind.

Und du mußt für dich das Gleichgewicht halten in deinem physischen und im spirituellen Sein. Wenn du die Sorgfalt verlierst, sorglos bist um dein spirituelles Sein, wirst du deine wahre Identität verlieren bei allen Kreaturen und der Schöpfung.

Deshalb mußt du versuchen, das Gleichgewicht in deinem physischen Sein und zugleich spirituellen Sein zu bewahren. Du mußt dies beherzigen, denn es läßt deine Identität auf einer starken Grundlage sein. Dann wirst du in den Himmeln wohlbekannt sein, eine wohlbekannte Person, die ihre wahre Persönlichkeit bewahrt. Und eine wahre Persönlichkeit benötigt Ausgewogenheit zwischen physischem Sein und spirituellem Sein.

Dies hier ist ein bescheidenes Zusammentreffen, ein bescheidenes Zusammensein; und wir sagen nur, daß diese Zeit eine sehr schwierige Zeit für die Leute ist, himmlische Positionen zu akzeptieren und ihre himmlische Identität zu akzeptieren. Denn solange du eine Identität auf der Erde hast, ist für jeden eine andere Staatsbürgerschaft geschrieben, sei es auf dieser Insel oder in London oder in Italien oder in Deutschland oder welchem Land auch immer auf dem Globus.



Bist du bereit?

SHEIKH MUḤAMMAD NĀZIM, 13. September 1999, Zypern

Wir haben Identitäten. Es ist ... auf einer Seite geschrieben, die bringt eine Beschreibung von deiner Identität. Die autorisierte Person kann sie kennen und deine Lage verstehen und eine Öffnung bringen. Und ebenso hast du eine himmlische Identität, und jeder hat eine Identitätskarte. Und für alle sieben Himmel gibt es unterschiedliche Identitäten.

Du sagst vielleicht, du hättest auf der Universität einen akademischen Titel erworben, und wenn du diesen Weg fortsetzt,

soltest du eine andere Position erreichen.

Und deine Identität erreicht die zweite Stufe, „Doktor“, und den dritten Grad, sagen wir „Master“, den vierten, vielleicht „Professor“, dann den fünften, einen anderen Titel, den sechsten, einen anderen Titel, den siebenten, einen anderen Titel. Jeder auf der Erde hat *eine* Identität, aber in den Himmeln *sieben!*

Es ist wichtig für einen jeden, nach seinen Identitäten zu streben, zuerst im ersten Himmel, dann im zweiten, dann im dritten, vierten, fünften, sechsten und so weiter. Aber die Leute sind ... wie tot. Sie richten ihre Aufmerksamkeit nicht darauf, sich fortzubewegen und ihre erste Identität auf der Ebene des ersten Himmels zu erreichen. Die Leute sind so faul, und Faulheit

(SEITE 3 ➡➡)



Das wahre Elixier

Ansprache von Sheikh Fariduddin *min* Hohen Baden
vom 16. Oktober 1999

WENN ICH recht verstehe, was mir zugezwinkert wird von denen, die es wissen müßten, und von denen, die es wissen, dann ist das mit der Spiritualität so eine Sache. Wer Zugang hat, hält's für normal, nicht ungewöhnlich. Und nicht kann man den Zugang erzwingen.

Nicht ist erlaubt Stolz, und nicht ist erlaubt Gier. Und es ist wohl wie eine Schwangerschaft, und da gibt es unangenehme Phasen. Und wenn es auf das Ende zugeht, wird es deutlich unangenehm. Und wir, die wir zumeist gottlob überhaupt keine Ahnung haben, weil wenn wir eine Ahnung hätten, würden wir's nicht sagen, und wir, wie unser Sheikh uns packt und eingesammelt hat, wir müssen die Unannehmlichkeiten guter Hoffnung tragen wie eine Mutter, die mit dem Wissen und der Hoffnung auf das Kind ... erträgt. ...

Und Alläh der Allmächtige, der Wunderbare, der Liebreiche, er hat uns im Koran über die Ehefrau gesagt. Seid da vorsichtig, vielleicht hat Alläh in etwas, was euch nicht gefällt, viel Gutes

hineingelegt. Und auf dem spirituellen Weg ist das nicht anders.

Alläh will das, was uns schadet, uns wegnehmen, dessen dürfen wir gewiß sein, und Alläh will uns Gutes, will uns das Beste geben, und Er weiß, wie Er es macht, daß wir dieses Beste auch erkennen können und mit der gebührenden Dankbarkeit annehmen, und die Eigenart des Menschen ist es, daß er das zu würdigen weiß, nur das zu würdigen weiß, was ihn Mühe gekostet hat. Wofür er gekämpft und gelitten hat. Und wir dürfen sicher sein, daß der, der uns diesen äußerst sonderbar zusammengewürfelten und seltsamen Haufen zusammengetan hat in dieser Zeit, daß da nichts Falsches zugelassen wird. Und wir sollten einander stärken, wenn irgend etwas Unangenehmes, Peinliches, Peinsames, Unverständliches, kommt, daß wir einander sagen: „Dieses ist uns nicht genehm. Aber vielleicht hat Alläh in das, was wir nicht gern haben, soviel Gutes hineingelegt.“

Und eine wunderbare Sache hat Alläh in den Menschen gegeben. Es ist eine ähnliche Sache wie in der Geschichte von jenem Volk, wo es nur Löffel gab mit riesig langen Stielen. Der Löffelstiel war über einen Meter lang, und wann immer in diesem Volk einer einen Löffel gemacht hat, kaum war er fertig, wuchs der Stiel auf einen Meter Größe. Bis einer sagte: „Dann müssen wir uns eben gegenseitig füttern!“ Und dann ging es.

Wenn einer Herzeleid trägt um eines anderen willen, und wenn einer nicht wegen sich, sondern um eines anderen willen fragt: „O Alläh, warum geschieht diesem das?“, darf er gewiß sein, daß er eine Antwort bekommt. Eine beglückende Antwort, eine Antwort, die ihm die Haut erschauern macht. Und er darf es dem anderen nicht verraten, und er weiß genau: „O wie vorsichtig muß ich jenen trösten, daß er nicht wirklich getröstet wird und sein Glück verschwindet!“ Und er weiß genau, dieser Schmerz ist zum allerbesten, und er darf es ihm nicht sagen. Und er wächst mit jenem, wenn ihr's erfinden könnt, zusammen wie eins.

...Und dessen Seele weiß sehr wohl, aber das Widerborstige in uns weiß nicht.

Und das Widerborstige weiß, es muß sich unterordnen. Wie schön ist es, wenn ein ungerechter Wüterich soweit kommt, daß er eines Tages völlig sicher ist, daß er im Recht ist, und dann plötzlich merkt: „Ich bin nicht im Recht!“ Und er freut sich und jubelt und sagt: „Endlich bin ich Mensch geworden und nicht rechthabend. *Al-hamdulillah!* Wie wunderbar ist dieser Tag, an dem ich endlich nicht Recht gehabt habe.“ Und Alläh schenkt ihm und schenkt ihm und schenkt ihm, und er sieht: „Ich hab überhaupt noch nie Recht gehabt.“

(SEITE 4 →)

kommt ebenso von der Sorglosigkeit über unsere Bestimmung. Die Leute heutzutage hegen keine Sorgfalt für etwas jenseits ihres physischen Seins. Sie sind so faul. Und ihr wißt, daß ihr für alles, was ihr fortbewegen wollt, eine Kraft braucht, eine schiebende oder ziehende Kraft.

Ohne Kraft ist nichts im Begriff, sich zu bewegen. Und du, als ein Mensch, der du danach fragst, deine Stufen in den Himmeln zu erreichen, mußt dich einiger Kraft bedienen. Und das ist die Kraft von *imān*, die Kraft des Glaubens. Das sollte durch dein Herz gehen, und das Herz ist der Sultān, er schickt seine Kraft, und es geht aufwärts zu den Himmeln. Wenn du nicht solch eine Kraft bekommst, dann bist du so faul. Fragst niemals danach, dich zu bewegen oder etwas zu tun. Sagst: „Es kümmert mich nicht.“

Wie können wir sagen: „Es kümmert mich nicht?“ Wir sind Wesen, die in der Existenz sind. Wie können wir sagen: „Es kümmert mich nicht!“ Du, du kümmerst dich nicht um dich selbst, es muß bei dir irgend etwas im Kopf falsch sein, daß du sagst: „Ich kümmere mich um gar nichts.“ Wie kann das sein? Und allein spirituelle Kraft läßt einen Menschen sich zu hohen Stationen und Positionen bewegen.

Ein Flugzeug, das unten auf der Erde ist und fliegen will, beginnt so, daß zuerst seine Kraftmaschinen zu arbeiten beginnen, aber es ist noch auf der Startbahn, und die Person, die darin sitzt, kommt so niemals hoch. Es ist nicht genug. Und der Kapitän schaut nach, wenn die Geschwindigkeit, die Geschwindigkeit am Boden, 200 Stundenkilometer und mehr beträgt, dann geht er hoch. Am Anfang, wenn seine Bodengeschwindigkeit nur 20 oder 30 oder 50 beträgt, da ist er niemals in der Lage zu star-

ten. Wenn die Maschinen starten und jene Geschwindigkeit von 200, 300 machen, kann er schnell hochsteigen, und wenn er aufsteigt, erhöht er auf 400, 500, 600, 700, 800 und steigt auf in den Himmel, über den Himmel. Das muß er bringen. Soviel du gibst, soviel nimmst du von der Kraft.

Deshalb: Die, die sorglos sind um ihr spirituelles Sein, sie sind wie so viele Flüge im Flughafen, werden hierhin geschoben, dorthin geschoben, nach außerhalb der Startbahn gebracht. Nicht betriebsbereit, ja, nicht betriebsbereit, das bedeutet, diese Flüge können nicht starten.

Und 99 Prozent sind jetzt wie diese ausgesetzten Flüge. Keine Chance auf lange Flüge oder sich auf der Startbahn zu bewegen. Sie machen nur zehn Kilometer in der Stunde. Und die meisten Leute sind jetzt in solch einer Lage. Und jetzt fragen sie danach, das zweite Millennium zu erreichen, das endet und wonach eine Öffnung kommt, das dritte Jahrtausend, das beginnende Jahr 3.000. Die Leute denken, daß sie sich von diesem Jahrhundert, dem 20. Jahrhundert, zum 21. Jahrhundert hinüberbringen könnten, so wie sie jetzt sind. Und das ist unmöglich! Das 21. Jahrhundert akzeptiert niemals faule Leute, und diejenigen, deren Flugzeuge nicht flugbereit sind, sie können nicht akzeptiert werden.

Deshalb müssen nicht Millionen, sondern Milliarden Menschen der Erde außer Betrieb gesetzt werden, sie werden weggeschickt. Nur die Leute, die in der Lage sein werden, sich durch das 21. Jahrhundert zu bewegen, die werden leben, und die anderen werden im Barzaq sein, auf dem Friedhof.

Daher ist es wichtig, daß wir unsere spirituelle Kraft üben. Dies ist eine Versammlung mit dem Sheikh. Ein Sheikh tritt

nicht entsprechend seiner Kraft auf, sondern entsprechend eurer Akzeptanz, der Akzeptanz, die euch gegeben ist. Der Sheikh kann euch keine Kraft geben, es sei denn, ihr gehört zu solchen Leuten, die sie gebrauchen und nach mehr fragen. Denn meistens benutzen unsere Leute nie spirituelle Kraft, deshalb wird ihnen von jener Kraft nicht gegeben. Sie werden bewegungslos auf der Erde sein und dort enden.

Das ist jetzt wichtig für alle Nationen, für alle Rassen, für alle Religionen. Sehr wichtig. Glaubst du, daß du eine Kraft von dir selbst wirst nehmen können, um dich vom 20. zum 21. Jahrhundert zu bewegen? Wenn wir glauben, wir könnten durch diese Position vom 20. zum 21. Jahrhundert springen, wessen wir bedürfen, so sind wir Lügner. Das kann nicht sein, das kann nicht sein. Das bedeutet, sie denken, mit dieser Bodengeschwindigkeit von zehn Kilometern pro Stunde könnte jene gewaltige Boeing hochsteigen; wenn ihr das glaubt, dann mögt ihr denken, mit unserer jetzigen Position von diesem Jahrhundert ins zweite Jahrhundert, dem 21. Jahrhundert, zu gelangen.

Nein! Es ist unmöglich! Deshalb müssen wir alles lassen, das der Faulheit angehört und der Sorglosigkeit und der Unachtsamkeit. Du mußt all das hinter dir lassen! Du mußt sagen: Alle Sorgfalt gehört unserem spirituellen Sein! Dann gibt der Herr viel mehr. Sie geben eines, Er gibt dir mindestens Zehnfaches.

Möge Allāh uns vergeben und uns von Seinen Göttlichen Diensten gewähren, daß wir immer Diener für seine Göttlichen Dienste sind. Und wir bitten um viel mehr Kraft und Ehre für Seinen meistgeliebten, meistrespektierten, meistgelobten Diener, Sayyidinā Muḥammad, Allāh segne ihn und schenke ihm Heil.

Bi hurmatil ḥabīb, fātiḥa. ♦

Denn unbarmherziges Recht gibt es nicht, es gibt es nicht.

O du Wicht, wenn du im Recht bist, Allāh überlistet dich und zerstört dir dein Rechthaben durch deine Unbarmherzigkeit. Und nicht wirst du Barmherzigkeit verspüren, ohne daß du weißt, wie Barmherzigkeit ist. Und wenn du weißt, wie sie ist, dann hast du sie, und wenn du sie hast, hast du sie nicht wieder Recht und bist glücklich. *Al-hamdullillah*. So einfach ist es, wenn man dem Schweren nicht ausweicht.

Und wir können sehrwohl ermessen jene Muriden eines Sheikhs, der dem übelsten Halsabschneider in der Stadt die Füße geküßt hat. Und sie haben gesagt: „O Sheikh!“ („Dem Alten muß man ab und zu mal auf die Sprünge helfen.“)– „Das ist doch der Übelste!“ „Aaah“ haben sie gesagt, „unser Sheikh hat so ein gutes Herz, er sieht gar nicht, wie übel jener ist – ja, weißt du, wenn du in dem Stadium bist, dann siehst du überhaupt nur noch Gutes.“ Und der Sheikh hat jenen Üblen am Kopf genommen und ihm ins Ohr geflüstert mit Tränen: „Oh, wenn alle deine Fehler du bereust, wenn die Fehler so gut werden, wie sie jetzt schlecht sind, hast du uns alle überholt.“

Ist das nicht wunderbar? Wenn wir einen sehen und wir sagen: „Das ist nun wirklich ein ganz Übler“, dann geht’s uns wie dem Teufel – wehe, der bereut! Und es geht uns wie jenem, der sich vorgenommen hatte: „Ich bete nie mehr in meinem Leben wieder vor,“ – weil er einen eitlen Gedanken beim Gebet gehabt hat, einen Stolz-Gedanken – „wenn ich nicht sicher bin, daß ich der schlechteste bin, der hier im Raum ist.“ Und eines Tages kam ein besoffener Metzger, Schweinefleischverkäufer und Schweinefleischfresser, zum Sheikh: „... kotz ich hier in die Bude.“

Und dann stand der Sheikh vorne, und alles wurde unruhig. Und auf einmal „*Allāhu akbar*“ hat er gebetet, daß alle in Tränen zerflossen sind. Und später in kleinem Kreis hat er gesagt: „Wißt ihr, was passiert ist? – Ich hatte mir geschworen, ich würde nie mehr vorbeten, wenn ich mir nicht als der Geringste vorkomme, und jetzt kam der, und jetzt war ich in Schwierigkeiten. Und dann stand ich da, der arme Wicht, der ich bin, und dann stand ich vor mir, der große Sheikh. Und der große Sheikh hat zu mir gesagt: ‚O du, wenn du ein besoffener Schweinemetzger und Schweinefleischfresser wärest, würdest du zu einem Sheikh gehen mit Hoffnung im Herzen wie der? Und den Sheikh herausfordern auf diese Weise, den Sheikh bitten auf die Weise, wie es ein perverser Schweinefleischfresser eben macht, den Sheikh bitten: ‚Rette mich?‘ Und dann war mir klar: ‚Das würde ich nicht hinbringen!‘“

Unter uns sind flügellose Engel. Um die braucht sich niemand zu kümmern. Unter uns sind diese und jene, aber keiner, der irgendeinen Grund zur Hoffnungslosigkeit hätte. Weil es das nicht gibt.

Bist du gut – gut! Das ist nichts Besonderes. Aber hast du Makel und Tücken – Allāh sagt: „Wenn ihr nicht Übel tun würdet und bereuen, ich würde euch hinwegwischen und eine Art ins Leben rufen, die sündigt und bereut.“ Alchemisten und Chemiker hocken und hockten über ihren Gefäßen, und die suchen ein Tröpfchen und Elixier zu machen, was aus Dreck Gold macht, was ist das alles lächerlicher Kram. Allāh hat das Elixier geschaffen, das aus Üblem Gutes macht!! Und das ist die Reue!

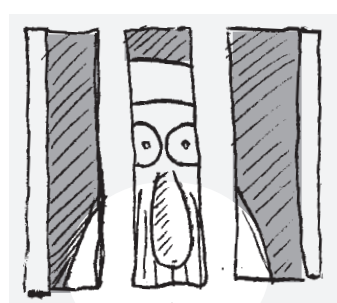
Und unser Feind sagt: „Nimm diese nicht in den Mund! Nicht schluck die Reue! Das hältst du

nicht aus!“ Wenn die Reue kommt, da sagt er: „Du bist doch jetzt sowieso schon depressiv genug wegen deiner Sünden, jetzt nicht noch mehr hingucken! Nicht noch mehr, nicht! Um Himmelswillen, sonst bin ich ...“

Laßt euch nicht schrecken. Die Reue ist das Elixier, die Schlechtes in Gutes verwandelt. Und Gutes ist nicht: Jetzt bin ich der Beste. Das wäre ein übler Purzelbaum! Gut ist der, der sich mit dem anderen streitet, daß er schlechter wäre als er.

„Ich will doch wenigstens irgendetwas haben, wo ich mich dran halten kann, was gut ist.“ – O du Tor, willst du Allāh an den Kragen packen? *AllāHu*. Wo Er dich doch in Seiner Hand hält!

Wie wunderbar, wie wunderbar, wie wunderbar *AllāHu*. *Astaghfirullāh, astaghfirullāh, astaghfirullāh*. Wir dürfen Seinen Namen in den Mund nehmen – nichts passiert! ...Es geschieht dir nichts. Was für eine wunderbare Ungeheuerlichkeit uns erlaubt ist, wir dürfen von Allāh reden und anschließend Kaffee trinken!!! Ungehört guten Kaffee. *Bismillāh!* ♦



Grüße von Sheikh Abdul Ḥakīm

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostergasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

